

Zuger Zeitung

Mittwoch, 13. September 2017

AZ 6002 Luzern | Nr. 211 | Fr. 3.50 | € 4.- www.zugerzeitung.ch



Menzingen

Jürg Brändli von der Luegeten AG spricht über den Umbau des Pflegezentrums. 22

Staatsanwältin fordert 15 Jahre

Zug Heute wird voraussichtlich das Urteil gegen einen mutmasslichen Drahtzieher eines Drogenrings gefällt. Der Ring war von den Zuger Strafverfolgungsbehörden im Rahmen der Aktion «Hamburg» ab dem Jahr 2013 zerschlagen worden. Gestern fand vor dem Zuger Strafgericht die Verhandlung gegen den 41-jährigen Türken statt. Er gestand, zwei Kurierfahrten organisiert zu haben, bei denen grosse Mengen Heroin transportiert wurden, sowie auch mehrere Kilo Marihuana erworben zu haben. Bezüglich seines Strafmasses sind sich aber die Verteidigung und die Staatsanwaltschaft alles andere als einig. (cg) 23

PC-7-Pilot ums Leben gekommen

Flugzeugabsturz Der Pilot des gestern Morgen am Schreckhorn abgestürzten Kleinflugzeuges PC-7 der Schweizer Armee ist tot gefunden worden. Der verunglückte Milizmilitärpilot sei am Abend an der Absturzstelle am Schreckhorn gefunden und identifiziert worden, hiess es in einer Mitteilung des Verteidigungsdepartements VBS. Für die Untersuchung des Absturzes sei die Militärjustiz zuständig. Sie habe erste Schritte eingeleitet. In den kommenden Wochen werde die Armee die Wrackteile bergen. Dies sei wegen des schwer zugänglichen, hochalpinen Geländes vom Wetter abhängig und könne deshalb noch länger andauern. (sda) 20

SVP will Cassis wählen

Bundesrat Gestern Nachmittag haben die ersten Fraktionen den drei Bundesratskandidaten der FDP auf den Zahn gefühlt. Die SVP-Fraktion gab bekannt, dass sie mehrheitlich den Tessiner Ignazio Cassis unterstütze. Die CVP und die Grünen haben sich noch nicht entschieden.

45 SVP-Stimmen gingen an Cassis, wie Fraktionschef Adrian Amstutz sagte. Die Waadtländer Nationalrätin Isabelle Moret machte 11 Stimmen. Den Ausschlag für Cassis gab laut Amstutz dessen Herkunft. Die SVP sei überzeugt, dass die Landesregionen im Bundesrat angemessen vertreten sein sollten. (sda) 5

Matthias Michel hört auf

Regierung Der Zuger Volkswirtschaftsdirektor kandidiert 2018 nicht für eine weitere Amtszeit. Es sei Zeit, jüngeren Leuten Platz zu machen.

Harry Ziegler
harry.ziegler@zugerzeitung.ch

Der Zuger Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel (54, FDP) hat an der gestrigen Regierungsratsitzung seine Kollegin und seine Kollegen informiert, dass er 2018 nicht mehr für eine fünfte Amtszeit als Regierungsrat zur Verfügung stehen wird. Es sei an der Zeit, jüngeren Kräften Platz zu machen. Der Jurist Michel beendet damit seine Tätigkeit im Regierungsrat nach 16 Jahren. Vor seiner Wahl in die Regierung im Jahre 2002 war er während acht Jahren im Kantonsrat. Nach seiner Wahl in die Kantonsregierung führte er das Bildungsdeparte-

ment und ab 2007 die Volkswirtschaftsdirektion. Matthias Michel wird sich nach Beendigung seiner Amtszeit im Dezember 2018 beruflich neu orientieren.

Wie diese Neuorientierung aussieht, sei laut Michel noch offen. «Sicher möchte ich meine bisherigen Erfahrungen einbringen können – am liebsten auf überregionaler Ebene», erklärt er. «Eine weitere politische Tätigkeit ist eine von mehreren Optionen – nicht mehr und nicht weniger», die er prüfe. 2019 stehen die eidgenössischen Wahlen an. Als besonderen Meilenstein in seiner Karriere bezeichnet der Volkswirtschaftsdirektor die Eröffnung des Departements Infor-

«Eine weitere politische Tätigkeit ist eine von mehreren Optionen.»



Matthias Michel
Regierungsrat

matik der Hochschule Luzern in Rotkreuz.

Andreas Hostettler, Präsident der kantonalen FDP, bedauert Michels persönlichen Entscheid. Es werde nicht einfach sein, Matthias Michel zu ersetzen. Er bestätigt, dass die Partei seit mehr als einem Jahr Gespräche mit «kompetenten Persönlichkeiten in unserer Partei» führe. Verschiedene Personen hätten ihr Interesse angemeldet. Frau Landammann Manuela Weichelt und ihre Kollegen in der Zuger Regierung halten sich vorderhand bedeckt, was ihre Pläne bezüglich der kantonalen Erneuerungswahlen im Oktober 2018 betrifft. *Kommentar 6. Spalte* 21

Basel verliert in Manchester



Fussball Für den FC Basel gab es gestern in Manchester nichts zu holen: Der Schweizer Meister ist mit einer Niederlage in seine achte Champions-League-Kampagne gestartet. Der FCB blieb auswärts gegen den Gruppenfavoriten Manchester United ohne reelle Chance auf einen Punktgewinn und verlor 0:3. 40

Bild: Anthony Alex/Keystone (Manchester, 12. September 2017)

Kommentar

Alle Optionen sind offen

Mit der Rücktrittskündigung des Zuger Volkswirtschaftsdirektors Matthias Michel beginnt der Wahlkampf auf kantonaler Ebene. Und das ziemlich früh. Die kantonalen Gesamterneuerungswahlen finden im Oktober 2018 statt.

Es ist eher ungewöhnlich, dass sich eine Partei über ein Jahr vor den Wahlen aus der Deckung wagt. Die FDP scheint sich ihrer Sache aber offenbar sicher. Beruflich neu orientieren wolle er sich, sagt Volkswirtschaftsdirektor Michel. Und das am liebsten auf überregionaler Ebene. Auch sei eine weitere politische Tätigkeit eine von mehreren Optionen.

Diese Aussagen lassen aufhorchen. Zwar haben weder Michel noch seine Partei offiziell verlauten lassen, dass der Ende 2018 scheidende Volkswirtschaftsdirektor auf höherer Ebene politisch aktiv bleiben möchte. Aber Michel wäre nicht der gewiefte Politiker, der er ist, hielte er sich nicht alle Türen offen.

Seine Chancen, weiterhin politisch aktiv zu sein, stehen gut. Denn die bürgerlichen Parteien Zugs tendierten in den letzten Jahren dazu, ihre verdienten Magistraten in die nationale Politrente zu entsenden. Die letzten Regierungsräte, die nach ihrem Rücktritt den Sprung nach Bern schafften, sind die heutigen Ständeräte Joachim Eder (2011, FDP) und Peter Hegglin (2015, CVP). Joachim Eder wird 2019, wenn die National- und Ständeratswahlen anstehen, im Pensionsalter sein. Es muss aber nicht immer die Legislative sein. Matthias Michel mit seiner Erfahrung könnte auch in die Bundesverwaltung wechseln.

Welche Tätigkeit auch immer Michel aufnimmt: Er und die FDP haben mehr als nur den kantonalen Wahlkampf eröffnet.



Harry Ziegler
harry.ziegler@zugerzeitung.ch



Michel stösst das Wahlkarussell an

Regierungsrat Ende 2018 ist Schluss mit der kantonalen Politik. Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel (FDP) wird nach über 20 Jahren eine neue berufliche Herausforderung suchen.

Harry Ziegler

harry.ziegler@zugerzeitung.ch

Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel (54, FDP, Zug) wird für eine fünfte Amtszeit als Regierungsrat nicht zur Verfügung stehen. Er informierte gestern Regierung und die FDP-Parteileitung über seinen Entscheid. Michels Amtszeit als Regierungsrat endet somit am 31. Dezember 2018. Dann wird er dem Regierungsrat 16 Jahre angehört haben. Vor seiner Wahl in die Regierung 2002 vertrat Michel während acht Jahren die Stadt Zug im Kantonsrat. Die kantonalen Gesamterneuerungswahlen finden am 7. Oktober des nächsten Jahres statt. Die anderen Parteien und ihre Vertreter im Regierungsrat halten sich bezüglich ihrer Wahlpläne noch bedeckt (siehe Box).

In einem Schreiben an die FDP-Parteileitung legt Jurist Michel die Gründe für seinen Ent-



Gesamterneuerungswahlen 2018

scheid dar. Er wolle sich 2019, dann im Alter von 55 Jahren, einer «nächsten Etappe mit beruflichen Perspektiven widmen und meine Erfahrung anderswo einbringen», heisst es in seinem Schreiben.

Verbleiben in der Politik ist eine Option

Was Matthias Michel ab dem 1. Januar 2019 beruflich machen wird, ist offen. «Sicher möchte ich meine bisherigen Erfahrungen einbringen können, am liebsten auf überregionaler Ebene», erklärt er auf Anfrage. Noch stehe aber seine jetzige Aufgabe im Zentrum. Diese möchte er gut zu



Matthias Michel während eines Gesprächs in seinem Büro.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 22. Mai 2017)

Ende bringen. Und: «Ich beende im Dezember 2018 ein Regierungsamt und suche per 2019 eine neue berufliche Herausforderung. Eine weitere politische Tätigkeit ist eine von mehreren Optionen – nicht mehr und nicht weniger», sagt Michel zu einer allfälligen Zukunft in der Politik. Im Oktober 2019 stehen die National- und Ständeratswahlen an.

Die FDP wird nun die Suche nach geeigneten Kandidatinnen oder Kandidaten für die Nachfolge Michels angehen. FDP-Parteipräsident Andreas Hostettler ist sich bewusst, dass es nicht einfach werden wird, Matthias Michel zu ersetzen. «Der Kanton

Zug ist auf kompetente und weit-sichtige Regierungsmitglieder angewiesen. Aber egal, wie gut ein Vorgänger war, die Erwartungen an Regierungsräte sind generell hoch.» Die FDP sei aber «in der glücklichen Lage, auf starke Persönlichkeiten zurückgreifen zu können», so Hostettler.

Namen möglicher Nachfolger allerdings will er keine nennen. Nur soviel: «Wir führen bereits seit mehr als einem Jahr Gespräche mit kompetenten Persönlichkeiten in unserer Partei. Verschiedene Personen haben bereits ihr Interesse angemeldet. In den kommenden Wochen und Monaten werden wir diese Ge-

spräche vertiefen.» Nominiert werden soll gemäss Hostettler im Frühling des kommenden Jahres. So bleibe genügend Zeit für eine gute Auswahl. Mitbringen sollte eine FDP-Kandidatin oder ein FDP-Kandidat neben liberalen Grundwerten «Erfahrung aus einem Parlament oder aus einer gemeindlichen Exekutive, verbunden mit Führungsverantwortung», umreist Andreas Hostettler einen Teil des Anforderungsprofils.

Ob die FDP mit einer oder mehreren Personen in den Wahlkampf um Michels Nachfolge steigen wird, bestimmt die Nominationsversammlung. Partei-

präsident Hostettler ist «zuversichtlich, dass wir mit einer guten Mischung in die Nominations- und Wahlkampfphase steigen.»

«Lasse bis zum Ende nicht locker»

Mit seiner Ankündigung gut ein Jahr vor den Gesamterneuerungswahlen will Matthias Michel seiner Partei die notwendige Zeit geben, die Nachfolgeplanung sorgfältig angehen zu können. Personen, die ihren Rückzug aus der Politik lange im Voraus bekanntgeben, werden «lame duck – lahme Ente» genannt. Laut Michel bestehe keine Gefahr, dass er zu einer solchen wer-

Zu früh für Entscheide

Im Gegensatz zu Matthias Michel (FDP) haben seine sechs Regierungsratskollegen die Katze noch nicht aus dem Sack gelassen. Michels Parteikollege Urs Hürlimann will sich «Anfang 2018 äussern», ob er eine Amtszeit anhängen will. Er gehört dem Gremium seit 2012 an. Die CVP wird an ihrem traditionellen Dreikönigstreffen entscheiden, wen sie ins Rennen schickt. Der Entscheid ist für diesen 6. Januar 2018 versprochen worden. Martin Pfister sitzt seit 2016 in der kantonalen Exekutive. Beat Villiger seit 2007. Ebenfalls noch bedeckt hält sich die einzige Frau im Regierungsrat: Manuela Weichelt-Picard (Alternative – die Grünen). Ob sie wieder antreten werde, sei noch nicht entschieden. Auch die beiden SVP-Exponenten in der Regierung Heinz Tännler (seit 2007) und Stephan Schleiss (seit 2011) lassen sich 13 Monate vor der Wahl – der Super Sunday ist am 7. Oktober 2018 angesetzt worden – noch nicht in die Karten schauen. Tännler wie auch Schleiss wollen sich derzeit noch nicht zu ihren Plänen äussern. (mo)

de. «Ich lasse bis zum 31. Dezember 2018 nicht locker.» Zwar sei er auf sein Ausscheiden aus der Regierung mental vorbereitet. «Emotional werde ich den Abschied dann aber Ende 2018 sicher spüren.» Ein Fazit seiner Regierungstätigkeit wolle er erst Ende 2018 ziehen, schliesslich habe er bis dahin noch Ziele. «Ein besonderer Meilenstein meiner bisherigen Tätigkeit war sicher die Eröffnung des Departements Informatik der Hochschule Luzern in Rotkreuz. Dahinter steckt ein sehr grosses Engagement unseres Kantons – und dieser Informatik-Hub bietet noch viel Zukunftspotenzial.»

Jetzt tickt sie hoffentlich wieder richtig

Baar Seit rund zwei Wochen läuft die Zeit im Dorf etwas langsamer – die Kirchenuhr der katholischen Kirche St. Martin hinkt bis zu einer Viertelstunde hinterher. Nun soll die Verwirrung ein Ende haben.

«Ich hatte schon viele Anrufe und Leute, die zu mir kamen, um die falsche Zeit auf der Uhr zu melden», sagt Ueli Hotz. Er ist der Sakristan der Kirche St. Martin und ist damit für den Unterhalt des Gebäudes verantwortlich. Die Uhr sei vor rund zwei Wochen – möglicherweise aufgrund eines Blitzeinschlages – beschädigt worden. Eine erste Reparatur vor rund einer Woche brachte aber nicht die gewünschte Wirkung. «Zuerst sah es danach aus, als würde sie wieder funktionieren. Kurze Zeit später ging sie jedoch bereits wieder hintennach.»

Deshalb hat er den Fachmann für Kirchentechnik erneut kom-

men lassen. Gestern nun versuchte dieser, die Uhr wieder ins Lot zu bekommen. «Es ist schwierig zu sagen, an was es liegt, da alles elektronisch gesteuert wird», erklärt Fachmann Philippe Broghe vom Unternehmen für Kirchentechnik Muri Baer. Er habe die Teile ersetzt, bei denen das Problem am ehesten vermutet werde. «Jetzt muss ich es noch beobachten. Ich kann aber nicht garantieren, dass die Uhr nun wieder funktioniert.»

Bis zu einer Viertelstunde ist das Uhrwerk in den vergangenen Tagen der eigentlichen Zeit hinterhergehinkt. «Anfangs waren es nur einige Minuten, es wurden



Kirchentechniker Philippe Broghe versucht, die Störung der Kirchenuhr zu beheben.

Bild: Maria Schmid (Baar, 12. September 2017)

«Es ist schwierig zu sagen, an was es liegt.»

Philippe Broghe
Fachmann Kirchentechnik

aber immer mehr», sagt Ueli Hotz. Immerhin – eine Zeitangabe funktioniert: «Zum Glück schlagen die Glocken zur richtigen Zeit.» Er selber habe sich inzwischen an die falsche Uhrzeit am Turm gewöhnt. «Auch die Gottesdienstbesucher sind pünktlich gekommen.» Und für ihn habe die hinterherhinkende Uhr auch Erfreuliches gezeigt: «Offensichtlich hat die Kirchenuhr noch immer eine wichtige Funktion, obwohl inzwischen nur noch wenige ganz ohne Uhr oder Handy unterwegs sind.»

Zoe Gwerder
zoe.gwerder@zugerzeitung.ch